

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

194 (21.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665172)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Alstedde: Herr Post-Expediteur Münnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlottow u. Scheller.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 194.

Oldenburg, Dienstag, den 21. August 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. August

**\* Der Programm-Entwurf der freisinnigen Volkspartei.** Die Berliner Blätter von gestern Abend veröffentlichten den Entwurf eines Programms der freisinnigen Volkspartei, wie er im Laufe der Monate April bis Juli dieses Jahres unter Berücksichtigung der aus den Reihen der Partei eingegangenen Vorschläge beschlossen ist. Der Entwurf, welcher in fast allen Teilen ohne besondere Abstimmung die Billigung der Programmkommission gefunden hat, formuliert im Gegensatz zu dem Programm von 1884 nicht nur die Forderungen für die Reichsgesetzgebung, sondern auch gemeinsame Aufgaben für die Gesetzgebung der Einzelstaaten und die Thätigkeit in kommunalverwaltenden; eine Ergänzung der Forderungen nach Verbesserung der einzelnen Staaten ist dabei ausdrücklich vorbehalten. Der Entwurf lautet folgendermaßen:

Die freisinnige Volkspartei erstrebt die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes und aller seiner Teile. Sie bekämpft alle Sonderbestrebungen, welche dem Interesse der Gesamtheit zumwiderlaufen. Die Partei sucht ihre Ziele zu erreichen auf gesetz- und verfassungsmäßigem Wege durch Zusammenwirken im Reich, in den Einzelstaaten, politischen Verbänden und in freien Vereinigungen. In der Ueberzeugung, daß politische Freiheit, allgemeine Bildung und wirtschaftliche Selbständigkeit sich gegenseitig bedingen, stellt die Partei folgende Forderungen auf, unbeschadet einer Ergänzung derselben nach Besonderheiten der einzelnen Staaten und Gemeinwesen:

1) Die freiheitliche Ausgestaltung des Gemeinwesens als unerlässliche Voraussetzung der Volkswohlfahrt erheischt: a. Aufrechterhaltung der bundesstaatlichen Grundlage des deutschen Reichs, Schonung berechtigter Eigenart, Selbstverwaltung in Kommunalverbänden und Gemeinden, Reform des Wahlrechts in denselben nach den Bedürfnissen der Einzelstaaten; b. Entwidlung eines nachstuf konstitutionellen Verfassungslebens; Sicherstellung der Rechte der Volksvertretung, Verantwortlichkeit der Ministerverantwortlichkeit, Reichsministerien, einjährige Finanzperioden, jährliche Steuerbewilligung; Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag, Ausdehnung desselben auf die Landtagswahlen der Einzelstaaten, Sicherung der Wahlfreiheit, dreijährige Wahlperioden, Einteilung der Wahlkreise entsprechend veränderlicher Einwohnerzahl, Diäten für die Abgeordneten; c. Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen des Standes, der Partei und des Glaubens, keine Bevorzugung des Abels im öffentlichen Dienst, keine Zurücksetzungen wegen religiöser oder politischer Ueberzeugungen, volle Gewissens- und Religionsfreiheit, gleiches Recht für alle Bekenntnisse, keine Begünstigung bestimmter Kirchen; d. Schutz der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift; Pressefreiheit, reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf freierwilliger Grundlage; e. vollstimmige Rechtspflege; Schwurgerichte für alle politischen und Freiheitsvergehen, Sicherung einer gleichmäßigen und unparteiischen Strafverfolgung, Rechtsprechung und Strafvollstreckung, Befestigung der Eingriffe der Verwaltungsbehörden in die ordentliche Rechtspflege durch Erhebung des Konflikts, Haftpflicht des Fiskus für rechtswidrige Handhabung der Amtsgewalt, Unschädigung unschuldig Verurteilter und Verfolgter; erleichterte Rechtsverfolgung durch zweckmäßige Regelung des Kosten- und Gebührenwesens, freie Advokatur.

2) Die Volksbildung erheischt Förderung und gesetzliche Regelung des obligatorischen, unentgeltlichen Volksschulunterrichts, Unabhängigkeit der Schule von der Kirche, Unbeschadet der Ordnung des Religionsunterrichts, Umgestaltung des höheren Schulwesens entsprechend den Anforderungen der Zeit, fachmännische Beaufsichtigung der Lehrthätigkeit. Die Partei widmet ihre Fürsorge insbesondere allen Zweigen des Unterrichtslebens, welche geeignet sind, die bessere Ausbildung der Jugend für das heutige wirtschaftliche und soziale Ringen zu stärken.

3) Die Wohlfahrt der Familie ist die Voraussetzung des Gedeihens eines jeden Gemeinwesens. Die öffentliche Gesundheitspflege ist zu fördern und insbesondere die Befestigung der Mißstände in den Wohnungsverhältnissen anzukämpfen. Das Erwerbsgebiet für das weibliche Geschlecht soll erweitert werden, jedoch ohne Beeinträchtigung des wichtigsten Berufs der Frau als Mutter und Mutter.

4) Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtheit und der Einzelnen sind auf den Grundlagen der bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Allmacht des Staates zu heben und zwar sowohl durch Selbsthilfe der Beteiligten, durch freies Zusammenwirken aller Gesellschaftsklassen, als auch durch Einwirkung des Staats und der Gemeinden. Staatliche Eingriffe in das wirtschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachteilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Die Partei erstrebt deshalb in Bezug auf: a) alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Beförderung aller auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen, gesetzliche Anerkennung der freien Berufsvereine

zugleich als berechtigter Interessenvertretung, Sicherung der Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterchutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserungen der Arbeiterversicherung, namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbstversicherung beruhenden freien Organisationen der Arbeiter. b. Handwerker und Gewerbe: Gewerbefreiheit, Förderung der gewerblichen Fortbildungsschulen und Fachschulen, Pflege der Handwerker- und Gewerbevereine, Befestigung der Borgwirtschaft, zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen Submissionswesens, Einschränkung der Militärverpflichtungen, Befestigung der durch die Besatzungsarbeit entstehenden Schäden. c. Landwirtschaft: freie Veräußerung, Vererbung, Teilung und Zusammenlegung des Grundeigentums; Befestigung der Hindernisse, welche einer Mehrung des bäuerlichen Besitzes und der Anflüchtmachung von Arbeitern entgegenstehen: durch Veräußerung von Domänen, Einschränkung des Besitzes zur toten Hand, Aufhebung der Fideikommiss-, Höferechts- und Ackerrechte, sowie durch Förderung der inneren Kolonisation; Meliorationen, insbesondere in Bezug auf Regelung der Benutzung der Wasserläufe; wirksamen Schutz gegen Wildschäden, namentlich durch Einhegung des Hochwässers, Erweiterung des landwirtschaftlichen Fachunterrichts, Schaffung leistungsfähiger Gemeinden und Kommunalverbände unter Befestigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Grundbesitzers; d. Handel und Verkehr: Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Handels- und Tarifverträge mit dem Ausland, Entlastung des Reichs in der Kolonialpolitik, Hebung der Verkehrsmitel, insbesondere Zulassung konkurrierender Privatbahnen, durchgreifende Reform und Verbilligung der Tarife im Transport- und Verkehrswesen, Aufrechterhaltung der Goldwährung.

5) Die öffentlichen Lasten sind, so weit es die Zwecke des Gemeinwesens irgendwie gestatten, sparsam zu bemessen und unter Schonung der minder leistungsfähigen Schichten gerecht zu verteilen: a. im Steuerwesen Entlastung der notwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgegenstände, keine Steuerprivilegien, keine Monopole; b. im Militärwesen Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes, allgemeine Dienstpflicht bei möglicher Milderung der Dienstpflicht, keine geforderte Anabereicherung zu Berufsbedienen, keine Verabschiedung von Offizieren wegen untauglicher Beförderung, Befestigung der Quelle, Selbständigkeit der Militärgerichtsbarkeit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, Beschränkung auf militärische Verbrechen und Vergehen, jährliche Feststellung der Friedenspaßensätze durch das Staatsgesetz.

6) Unterstützung der internationalen Friedensbestrebungen, Verallgemeinerung des friedrichterlichen Verfahrens bei internationalen Rechtsstreitigkeiten.

Als „Stimmungsbild“ giebt die „Nordb. Allg. Z.“ eine Zuschrift wieder, welche in zwei Vorschlägen gipfelt: „Wer eine politische, eine Wahlversammlung beenden will, muß wahlberechtigt sein! — Legitimation erfolgt durch eine auf Grund der Wählerliste auszufüllende Karte. — Wer 25 Jahre alt geworden, hat das Recht, in die Liste eingetragen zu werden.“ — Der andere lautet: „Das allgemeine Wahlrecht muß auf diejenigen eingeschränkt werden, welche 25 Jahre alt und wirtschaftlich selbständig sind.“ Das offiziöse Organ bemerkt, daß es sich insbesondere mit dem zweiten Vorschläge nicht schlechthin identifizieren wolle.

— Zum Bierboikott. Von sozialdemokratischer Seite werden am kommenden Freitag in Berlin etwa 30 Volkssammlungen veranstaltet, in denen über den gegenwärtigen Stand des Bierboikotts Bericht erstattet werden soll.

— Die Verluste der Bauhandwerker Berlins betragen nach den bis jetzt eingelaufenen 218 Anmeldungen bei dem Vorstehenden des Bundes für Bodenbesitzreform 5,080,556 M.

— Ein neues Maximengeschäft. Nach der „Ball Mall Gazette“ ist ein Vorgang den meisten in Colnes anwesenden Korrespondenten entgangen. Derselbe ereignete sich am Sonntag an Bord der „Hohenpollern“ nach dem Kaiser abgehaltenen Gottesdienst. Der Kaiser prüfte sorgfältig ein neues Maxim-Nordensfeld-Geschäft für den Kavalleriedienst. Die vollständige Kanone mit Dreifuß-Unterfuß und Munition wog nur 25 Pfund. Die Kanone, die an sich nur 17 Pfund wog, kam mit Leichtigkeit von einem einzelnen Soldaten von Ort zu Ort getragen werden. Sie kam in der Minute 600 runde Keglergeschosse zu führen, wie sie für das Lee-Weinfort-Gewehr verwendet werden. Bohrung und Repetition sind dieselben wie bei diesem. Der Kaiser prüfte die Waffe über eine Stunde, wollte jedoch des Sonntags wegen nichts von wirklichem Feuern wissen. Er bestellte aber ein Exemplar und beschafte, daselbst sobald als möglich nach Berlin zu senden.

— Die Ausfuhr von Kolonialprodukten aus Kamerun, welche im Jahre 1893 einen Wert von 4,633,000 Mk. erreicht hatte, fährt fort, sich erheblich zu entwickeln. Im 1. Quartal des laufenden Jahres hat der Wert der Ausfuhr bereits 1,076,000 Mk. betragen. Es be-

standen sich dabei für 315,000 Mk. Palmkerne, 311,000 Mk. Kautschuk und 284,000 Mk. Palmöl. Eisenblech ist im Werte von 107,000 Mk., Kakaos im Werte von 44,000 Mk. exportiert worden. Die Einfuhr europäischer Güter nach Kamerun betrug 1893 4,161,000 Mk. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. hat sie einen Wert von 937,930 Mk. erreicht, obwohl infolge der Strandung des „Abolf Wörmann“ viele für Kamerun bestimmte Güter verloren gingen und nur zwei große von Europa kommende Dampfer im Schutzgebiet ihre Ladung gelöscht haben. Es ist zu erwarten, daß die Ergebnisse des gegenwärtigen Jahres im ganzen noch günstiger als die des verfloßenen sein werden.

### Ausland.

**Griechenland.** Ein Volksvertreter als Räuber. Die in Athen erscheinende „Atropolis“ beschuldigt den Depu-tierten Zafis, Mitglied einer Räuberbande zu sein, von der er schon zweimal Geld erhalten habe. Zafis hat sich gegen diesen schweren Vorwurf noch nicht verteidigt.

**Rußland.** Der Unfall der Großfürstin Xenia, von dem es noch immer nicht aufgeklärt ist, ob er nur einem Zufall oder vielmehr einer nichtlichen Verschönerung zuzuschreiben ist, ist für die russischen Behörden die Veranlassung zu den strengsten Vorichtsmaßregeln geworden. Es ist die verstärkte Ueberwachung zum Schutze der staatlichen Ordnung und öffentlichen Sicherheit bis zum 4. September 1895 ausgedehnt worden. Dieser Erlass steht zweifellos mit den vielfach besprochenen Entdeckungen und Vorformungen am 6. August in Peterhof und den an verschiedenen Orten des Reiches neuerdings sich bemerkbar machenden revolutionären Strömungen in Zusammenhang, welche es erwünscht erscheinen lassen, für die genannten Ortschaften verstärkte Polizeimaßregeln anzuordnen und die Wachtbataillon des mit der Sorge für die Sicherheit der Person des Zaren und des kaiserlichen Hauses beauftragten Generals Scherewin zu erweitern. Trotz der neuerdings wieder mehr in den Vordergrund getretenen nihilistischen Bewegung wird sich der Zar aber doch in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers zu den Mandäern begeben, welche von morgen ab zwischen Wostau und Smolensk stattfinden. Unmittelbar nach den Mandäern wird die kaiserliche Familie im Schlosse Spala in Polen Aufenthalt nehmen.

**Asien.** Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß bei Pirang kleinere Gehechte zwischen Chinesen und Japanern stattfanden; ein großes Treffen wird demnächst dort erwartet. Nach ausführlichen Meldungen über die ersten kriegerischen Operationen laubten die Japaner ein chinesisches Kanonenboot und beschossen das chinesische Kriegsschiff „Tihnen“, wobei 16 Mann getötet wurden. Das chinesische Schiff „Chenyan“ bohrte einen großen japanischen Kreuzer, dessen Name nicht angegeben wird, in den Grund. Die kriegerische Stimmung in Japan wächst. Die Verfassungsreformpartei erließ einen Aufruf, in dem sie erklärt, die japanische Armee müsse in China einfallen und den Frieden unter den Wällen von Peking diktiert.

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. **Bernet les Bains**, 21. August. Ministerpräsident Dupuy verbrachte gestern einen guten Tag. Die Nacht war ziemlich unruhig, da die Schmerzen wieder auftraten.

**Neapel**, 21. Aug. Hier wurden gestern zwei Briefchen verhaftet, als sie anarchoistische Zettel anklebten. Bei ihnen wurden Schriften gefunden, aus denen hervorgeht, daß sie im Atlantik auf das französische Konsulat vorzatteten. Das Konsulat wird scharf bewacht.

**Mio de Janeiro**, 21. Aug. Durch eine Pulverexplosion wurden 25 Personen getötet.

HTB. **New-York**, 21. Aug. Hunderttausend Neger sind im Begriff, die Vereinigten Staaten zu verlassen und nach Liberia zurückzukehren, da sie einsehen, daß sie in den Vereinigten Staaten niemals dieselben Rechte wie die Weißen erlangen können.

BTB. **Chicago**, 21. Aug. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl Höllemaschinen, welche zur Zerstörung von Menschenleben und Eigentum bestimmt waren. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Verdächtige Personen verlassen die Stadt.



benen Körnungsorten an einem Tage über 150 Tiere aufgenommen wurden. Erfolgreich ist es auch, mitteln zu können, daß sich ein neuer Bezirk, die Gemeinde Neuenhutorf, die bisher dem Herdbuch fern geblieben hat, so zahlreich beteiligt und so hervorragende schöne Tiere vorgeführt hat, wie sie bisher auf den anderen Körnungslagen kaum vorgeführt worden sind. Nicht Stedinger (Abteilung Borne) waren die Aufnahmen am zahlreichsten in der Abteilungen Eichenhamm-Nobentrichen, Abbehausen, Burchave, Strüchhausen und Schweit, doch auch die Abteilung Landwörden hatte am Körnungslage Debesdorf viele und verhältnismäßig gute Tiere vorgeführt. Bemerkenswert ist noch, daß die Gesamtzahl der vorgeführten Tiere wohl an 800 betragen haben mag, doch mußten leider eine große Zahl und teils die besten Exemplare, weil nicht passend von Farbe, worauf die Körnungskommission — und zwar mit vollem Recht — ein besonders scharfes Auge richtete, abgelehrt werden.

**Zapfen,** 20. Aug. Die am Toffenberch belegene Landstelle des Gemeindevorsethers Wedemeyer in Großenmeer ist mit Antritt auf Mai L. 3. an den Landmann Ruhmann in Löhne verkauft worden. Letzterer beabsichtigt, der „B. Ztg.“ zufolge, in der Nähe des Badesortes ein Restaurationslokal zu erbauen.

**Langwarden,** 19. August. In dem auf gestern Nachmittag 5 Uhr in Kuds Gasthaus hierseits angelegten letzten Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der zum Nachlasse der verel. Witwe Meinardus gehörenden Immobilien, groß zusammen 7 ha 91 a 57 qm, wurde auf die verschiedenen abgegebenen Höchstgebote der Zuschlag erteilt. Es wurde eine Verkaufssumme von im Ganzen 22,593 M. erzielt.

**Melmenhorst,** 19. August. Der hiesige Männergesangsverein unternimmt am Sonntag, den 26. August, einen Ausflug nach Hude. An demselben Tage feiert der Männergesangsverein „Sängerbund“ in Oldenburg dort sein 2. Sommerfest und soll diese Gelegenheit zu einer fröhlichen Zusammenkunft beider Vereine benutzt werden.

**Melmenhorst,** 20. Aug. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde am Montag Morgen von einem Arbeiter an der westlichen Seite des hiesigen Bahnhofs perironis aufgefunden. Derselbe lag an der Ausmündung einer Dachrinne und zeigte sich auch hier Spuren von Blut. Die Polizei wurde sofort zur Stelle geholt und nahm den Tathbestand auf, ohne jedoch weitere Spuren zu entdecken.

**Apn,** 20. Aug. Unser Ort hat sich gestern festlich geschmückt, — galt es doch, das am erkländische Kriegserfolg hier zu feiern. Nachdem sich mittags 12 Uhr unser Kriegerverein in Bremer's Gasthof zum Abholen der Fahne versammelt hatte, trafen noch und nach auch die auswärtigen Kameraden von sieben Vereinen hier ein, froh begrüßt und freundlich empfangen von ihren hiesigen Kameraden. Um 2 1/2 Uhr ordnete sich der impoante Festzug vor dem Wehrenschen Gasthause, um seinen Marsch durch den Ort anzutreten. Der Zug bewegte sich vom Marktplatz nach dem Kriegerdenkmal, dann ging's über die Streichenstraße zurück nach dem Marktplatz und von hier zu dem als Sammelpunkt für alle Festgenossen errichteten Festzelt auf Meier's Wiese hinter dem Kirchhof. Die Kameraden marschierten in folgender Reihenfolge: 1. Wehrensche, 2. Deterns, 3. Zwischenahn, 4. Augustsehn (Krieger- u. Kampfgenoßinnenverein), 5. Nortmoor, 6. Edewecht, 7. Augustsehn-Wedel, 8. Apn. — Ein reges und gemühtliches Leben entwickelte sich dann in dem unter dem Vorsitz des Kameraden Dr. Schramm im Festzelt stattfindenden Kommerz, der die Festteilnehmer von 4—7 Uhr festsetzte. Zündende Reden, von Feldhus-Zwischenahn auf den Kaiser, von Schoone-Detern auf den Großherzog, von Meinede-Wehrensche auf das deutsche Vaterland, von Uena-Augustsehn auf die Kameradschaft, von Rastedt-Augustsehn auf das Ammerland, von Keil-Augustsehn-Wedel auf die alten Germanen, und noch viele andere Toaste wurden hier geschungen; außerdem wurde der Kommerz durch Gelangvorträge und Deklamationen belebt. Der dann später im Festzelt sowie in Wehrens' und Carlsons' Gasthause stattfindende Ball vereinte viele Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde.

**Δ Vom Wehter Stoppelmart,** 20. August. Stoppelmart ohne Hitze und Staub, ohne Schmutz und Käppe — das sind Grundlagen eines echten Volksfestes, wie sie günstiger nicht gedacht werden können; und so schien sich der altberühmte Markt des Oldenburgischen Münsterlandes gestern anzulassen. Kein Wunder, daß am Sonntag Nachmittag aus der Stadt und der näheren Umgebung ein zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte, welches in fröhlich erregter Stimmung zwischen dem vielen Schau-, Kuchen- und Verkaufsbuden umherwandelte.

„Doch mit des Geschiedes Mächten  
Ist kein ew'ger Bund zu schließen,  
Und der Regen stürmt schnell!“

Hatten schon nachmittags einige kleine Schauer an die Vergänglichkeit alles Irdischen gemahnt, so fiel in der Nacht, namentlich gegen Morgen, ein Guß nach dem andern und hat gewiß große Mengen der Entsetzlichen von dem Entschlaf, heute Vormittag den Markt zu besuchen, zurückgehalten. Trotzdem war in der Frühe des Tages der Platz besser zu erreichen und zu passieren als in früheren nahen Jahren, dank der nachhaltigen Aufwendungen für die Zuwegungen und die Hauptquerstraße. Bei ersterem ist namentlich auch mit Anerkennung hervorzuheben, daß die Stationsbilder am Wege von der Nyther Chaussee zum Marktplatz — der nächsten Verbindung von Wehter — welche sich in vernünftigen Zustande befinden, neuerdings renoviert sind. Dieselben bestehen aus einem Gemälde und einer Reihe von Holzschmiedereien aus der Ledensgeschichte, deren Gruppen und Ausfühung auch vom künstlerischen Standpunkt Beachtung verdienen, und enden mit einem würdigen „Christus am Kreuz“ unter einer malerischen Eiche. Etwa in der Mitte befindet sich eine bei den Wittgänger des Frühjahres benutzte Kapelle, welche mit Grün und Blumen geschmackvoll geschmückt ist.

Leider bemerkt man an diesem Wege noch ziemlich bedeutende Flächen, von denen der Safer noch nicht eingearbeitet ist. Bis jetzt hat derselbe aber noch keinen Schaden gelitten und die Fülle von Roggen und Hafer, welche glücklich unter Dach gebracht ist, läßt unter allen Fällen die Ernte als eine gute bezeichnen, selbst wenn man ansieht, daß in einzelnen Partien Gras verdorren ist und die Herbstartoffeln anfangen zu leiden. Aus der Steinfelder Ernte wird von dem ersten Korn des Roggens berichtet und Stroh in Dämme zu 10 Mt für 500 Kilo angeboten. — Die Hauptanziehungskraft für Alt und Jung bildet auf dem Markt die Krüchel'sche Menagerie, die russische Schaufel, beides hier neue Erscheinungen. Außer Bären, Affen, Kamelen, wie sie umhergeführt werden, sind größere Tiere hier erst in der letzten Jahren einzeln gezeigt, Nubstiere, wie Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, aber noch nie hier gewesen. Kein Wunder, daß die Wade bedeutende Anziehungskraft ausübt; sie verdient dies umso mehr, als die Tiere den besten ihrer Art gleichgestellt werden können, die man in Zoologischen Gärten antrifft. — Der Markt, auf dem heute der Handel gegen 9 Uhr begann, war gut besetzt. Pferde in recht guter Ware vertriehen; das meiste Leben bei diesem Handel machten verschiedene Zigeuner von der am Sonnabend hier ausgewiesenen Karawane, welche unter Zurücklassung ihrer Familien mit Pferden zum Verkauf angezogen waren, die sie fortwährend anbieten, anpreisen und vortragen ließen. Gleichzeitig machten sie aber auch Kaufgeschäfte, doch war ein eben erworbenes Tier sofort wieder feil. Uebrigens machte dies fahrende Volk in seiner ganzen Erscheinung, in modernem Anzuge und in seinem Auftreten einen durchaus noblen Eindruck, nicht anders wie die „fremden Händler“, wie man sie im Oldenburgischen aus Frankreich und namentlich früher auch aus Spanien auf den Pferdemarkten zu sehen gewohnt ist. Rindvieh stand hoch im Preise, bei der starken Nachfrage war gleichwohl der Handel lebhaft. Schweine etwas besser als in den Vormärkten. Stiefriessige Schafe waren ebenfalls aufgetrieben. — In den ersten Vormittagsstunden regnete es mit geringen Unterbrechungen heftig, so daß der Boden durchnäßt und durdtraten wurde. Der Zuweg von Personen, die nicht zum Handeln, sondern zum Vergnügen kommen — und diese Klasse muß namentlich die Menge bringen — war deshalb gering. Mit einiger Verpätung und in getrübler Stimmung kamen auch die Löhner an. Während der regelmäßige Morgenzug 7 Uhr 30 Min. nach Wehter fährt, hatte die „Wehter Ztg.“ ihren erste Sonderzug 7 Uhr 50 Min. angemeldet; als etwa 100 Personen auf dem Perron vergeblich warteten, ergab sich, daß einer der unglücklichen Druckfehler des Blattes vorlag, welches den Zug als morgens statt abends abgehend veröffentlicht hatte. Die guten Leute mußten nun im Regen zu Fuß gehen. — Nachmittags und gegen Abend hellte das Wetter sich auf, aber der Schmutz verweht wurde so bald und viele haben sich durch die Witterung nun einmal zurückhalten lassen. Bleibt es nun bis morgen trocken und windig, dann kann der letzte Tag, der in erster Linie den Wehtern gehört, noch gut werden und einen Abschluß geben, welcher Wehtern und Marktbesuchern Freude und Verdienst bringt. Solche Verfridigung wünschen wir beiden Teilen!

**Wibdeshausen,** 20. Aug. Der Leiter der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule, Herr Dr. Huntemann, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen, um seine Tätigkeit zu beginnen. Als Schulkol ist die frühere evangelische Volksschule in Aussicht genommen. — Dienen Herbst wird hier eine Privatschule ins Leben treten. Es sollen bislang zehn Schüler und Schülerinnen angemeldet sein. Als Lehrkraft ist eine Lehrerin aus dem Mecklenburgischen gewonnen.

(— Am 18. August fand hier eine Amtsratsitzung im Hedemannschen Wirtschafte statt. In derselben wurde zunächst das neu gewählte Mitglied, Herr Hotelbesitzer Stühmann, sodann die in der Amtsversammlung gewählten Herren Bürgermeister Schetter und Gemeindevorsteher Luesen in Groschenfellen verpflichtet. Der Beschluß betraf die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Wibdeshausen wurde in zweiter Lesung einstimmig genehmigt. — Betr. Anstellung von Auktionatoren im Amtsbezirk Wibdeshausen war der Amtsrat zu einer gutachtlichen Äußerung aufgefordert. Derselbe erklärte sich dafür, daß in dieser Hinsicht der bisherige Auktionator genahrt werde, daß also außer dem bisherigen Auktionator Wehter der Rechnungsführer Wittwollen zu Wibdeshausen, Berganger Mainz, do. und Berganger Lindemann in Neerstedt als Auktionatoren angestellt werden möchten. Um die Niederlassung eines ersten Tierarztes in Wibdeshausen für den verstorbenen Tierarzt Hedemann zu fördern, beschloß der Amtsrat, eventuell für das erste Jahr eine Beihilfe von 400 Mark dem sich in Wibdeshausen niederlassenden Tierarzte zu gewähren.

**X Norderny,** 20. August. Das gestrige Nenn- und Fahrfest, veranstaltet vom Distriesschen Nenn-Verein, war sehr zahlreich besucht, doch ließ die Beteiligung am Nennen nicht viel zu wünschen übrig. Leider ist das Nennen nicht ganz ohne Unfall verlaufen, indem der Reittalbesitzer Darz (früher Vereiter in der Gerdes'schen Reitbahn zu Oldenburg) beim 4. Trabreiten, in welchem er eine Stute des Herrn Grafen zu und in Kniphauken ritt, vom Pferde stürzte und einen Weibbruch erlitt.

### \* Fachkonferenz der Schuhmacher.

Oldenburg, 21. August.

Die in jeder Weise so wohlgeleitete Fachausstellung der Schuhmacher wurde auch während des gestrigen Tages von zahlreichen Besuchern besucht, die gestern aus dem Lande und den benachbarten Gebieten hier in erheblicher Zahl eingetroffen waren. Gestern Vormittag 11 Uhr nahm die Konferenz im großen Saale der „Union“ ihren Anfang, und zwar wurde bei erster Arbeit bis 1 Uhr und von 3 1/2 bis 7 Uhr getagt. Nicht weniger als zehn Vorträge wurden ge-

halten, in denen viel Anregung und Belehrung gemeinet wurden. Mittags wurde, wie wir gleich vorweg bemerken wollen, an Se. Königl. Hoheit den Großherzog, welcher augenblicklich auf der badischen Insel Mainau im Ueberlinger See weil, folgendes Begrüßungs- und Kulbigungstelegramm abgelehrt:

„Königl. Hoheit, gnädigster Herr!  
Die in Oldenburg der Stadt zu erster Arbeit versammelten Fachgenossen des Schuhmachergewerbes vornehmlich Nordwestdeutschlands bitten Euer Königl. Hoheit, als den allergnädigsten Landesherren, den thätigsten Förderer gewerblichen Fleißes, den festen Rückhalt thätig strebenden Bürgerturns, die epherdienstigen Grüße der Versammlung entgegennehmen zu wollen.“

Hierauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen, welches in der Nachmittagskonferenz zur Verlesung gelangte:

„Den versammelten Fachgenossen des Schuhmachergewerbes danke für die übersandten Grüße und wünsche Ihrer Bestrebung für Förderung Ihres Gewerbes besten Erfolg.  
Peter.“

Der Vorsitzende der Oldenburger Schuhmachervereinigung, Herr **W. Schumacher**, eröffnete die Versammlung um 11 Uhr vormittags, dankte zunächst für den zahlreichsten Besuch und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser und unsern Großherzog aus. Als Kaiser Wilhelm sein Reich angetreten, habe er bei einem Besuche Hannover's geäußert: vor allem habe es ihm gefallen, daß das Handwerk und die Landwirtschaft hier in so geschlossener Weise begrüßt; wenn das überall geschehe, so würde sich auch was erreichen lassen. Auch unsern Großherzog habe sich über die von der hiesigen Zunft ins Werk gesetzte Ausstellung nebst Konkurrenz anerkennend ausgesprochen und ein derartiges Vorgehen als den richtigen Weg bezeichnet. Herr Schumacher schloß mit einem, von der zahlreichen Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und unsern Großherzog.

Auf Vorschlag des Herrn W. Schumacher übernahm darauf Herr **Reichmann**-Bremen den Vorsitz der Versammlung. Wir kommen nun zu den Vorträgen.

Den ersten der Vorträge hielt Herr Hofschuhmacher **Gottwald**-Berlin über die Entstehung, Fortentwicklung und Anwendung des Winkelsystems für das Schuhmachergewerbe. Es kann — und noch dazu bei der Fülle der Vorträge — nicht unsere Aufgabe sein, dieselben (dazu sind ja die Fachblätter da) hier wiederzugeben; wollen aber doch das Bemerkenswerteste hier festhalten. Der Vortragende erinnerte daran, daß Kniesel es war, der den Winkel für das Schuhmachergewerbe erst nutzbar machte, und die ganze Konstruktion der neuen Modelle richte sich nach diesem Winkelsystem. An der Hand einer Kreiszeichnung legte er das Maßnehmen nach dem Winkelsystem dar, welcher Ausführung man aufmerksam zuhört.

Herr **Herbath**-Berlin, Schuhmacherehrer und Leiter einer Schuhmacherschule, sprach über den Wert des Hackenwinkels in Bezug auf den Fuß, den Leisten und das Modell. Nebner betonte, daß man nur durch vielseitiges Wissen Macht erlange, erörtere dann die Hackenwinkelfrage, zeigte am Winkelapparat, wie der Winkel zu finden ist, erklärte das Maßnehmen z. B. ungeläuterte das Ganze an der Hand von Gipsmodellen und Kreiszeichnungen.

Herr **J. Nöhring**-Berlin ergänzte in seinem nun folgenden instruktiven Vortrage die Ausführungen der Vordröder und betonte u. a., daß die Schuhmacher in letzter Zeit durch die Verzte bezüglich der Leisten- bzw. Stiefelform irreführt seien, — diese Verwirrung hätten die Verzte nicht angerichtet, wenn dieselben praktische Schuhmacher wären. Der Vortragende legte sein System des Maßnehmens z. B. dar und betonte zum Schluß noch die Kunst im Handwerk; in dieser Beziehung könne die Großindustrie nicht mit, und auch der Schuhmacher müsse die Kunst bei seinem Handwerk pflegen, und wer sein Fach richtig lerne, der werde auch nie zu Grunde gehen.

Herr **Gottwald**-Berlin erklärte im Gegenatz zu dem Vordröder an, was die Verzte durch ihre Einmischung für das Schuhmachergewerbe getan.

Der Vorsitzende der Leipziger Schuhmachervereinigung, Herr **Dietsch**, erkannte an, daß es eine gute Grundlage sei, die Herr Nöhring verfolge. Derselbe habe in einer Leipziger Innungssammlung einen Vortrag gehalten, unter der Aufsicht von Fachgenossen ihm, dem Redner, Maß genommen, sofort die Leisten danach angefertigt, mehrere Stellen hätten sofort die Arbeit begonnen und am Abend desselben Tages habe er vor der versammelten Innung die sehr gut passenden Stiefel anziehen können. Herr Nöhring habe nach seinem System noch mehrere Leisten gemacht, im Winter sollten danach die Stiefel angefertigt und das Resultat, d. h. die Beurteilung alsdann in der Fachzeitung bekannt gemacht werden. Der Vortragende sprach dann noch seine Freude darüber aus, daß die Oldenburger Schuhmachervereinigung sich aufgestuft und eine Fachkonferenz veranstaltet habe. Sie haben mit Ihrer Ausstellung etwas Interessantes geschaffen, Sie haben Deutschland aufgerollt und gezeigt, daß es im Schuhmachergewerbe nicht nur Maschinen, sondern auch noch Schuhmacher giebt.

Herr **W. Schumacher** teilte mit, daß Herr Nöhring nach seinem Prinzip am Sonnabend Morgen hier ebenfalls ein Paar Leisten geschnitten habe, wonach ein Paar Stiefel angefertigt sei, welches nun schon reichlich zwei Tage eingetaucht würde. In der Innungssammlung der Schuhmacher würde die Sache noch weiter besprochen werden.

Herr **Luffeld**-Bremen sprach über den Wert des Zeichnens für das Schuhmachergewerbe und betonte, daß auf dasselbe noch weit mehr Gewicht als bisher gelegt werden müsse, — namentlich bei Leisten werde nur der Zeichner das Richtige machen können.

Es wurde hierauf eine Mittagspause bis 3 1/2 Uhr gemacht. In der Nachmittagskonferenz hielt Herr **Marxowski**-Sprottau zunächst einen Vortrag über die Leistenfabrikation sonst und jetzt. Der Redner, welcher manches Interessante vorbrachte, wies zunächst darauf hin, daß die Leistenfabrikation schon so alt sein müsse wie die Schuhmacherei; schon tausende Jahre vor Christi Geburt seien Schuhe, und darunter sogar prachtvolle Schuhe, gebaut worden. Im Anfange hätten sich die Schuhmacher die Leisten ebenfalls selber gemacht, bis dem endlich auch die Leistenfabrikation entstanden sei. Nebner legte dann klar und eingehend dar, wie der Leisten und aus welchem Material derselbe gemacht werden müsse, wenn er gut sein solle; er schilderte die Schwierigkeiten der Leistenfabrikation und seine Erfahrung und scharfe Auffassungsbabe dazu gehören, wenn ein Leistenfabrikant etwas gutes leisten wolle. Die Leisten-

Schneiderei sei jedoch durch die Fabrikation der Leisten durch Maschinen beinahe vollständig verdrängt, und nur in Großstädten könnten sich noch einige Leistenfabriken halten. Die Maschinen seien bereits so vollkommen, daß nach einem gegebenen Modell genau dieselbe Leistenform in jeder Größe, von Millimeter zu Millimeter steigend, angefertigt würde. Die Leistenfabriker könne sich hiernach nicht mehr halten, sondern müsse zu Grunde gehen. Wollte man einen Leisten schneiden, so empfiehe er als besten Anhalt den Ausguß eines getragenen Stiefels mit Gips. Redner legte dann die Ursachen der Veränderung des Leistens dar, und wie es komme, daß zwei ursprünglich gleiche Leisten nach längerem Gebrauch zu verschiedenen werden. Er zeigte ein solches Leistenpaar, und allein an der Wahl und der Beschaffenheit des Holzes. Es müsse beim Schneiden des Holzes zu Leisten vor allem auf den „Spiegel“ des Leisten Rücksicht genommen werden; ferner müsse das Holz ganz ausgetrocknet sein und 1-2 Jahre liegen, ehe es zur Leistenfabrikation verwendet würde. Werde nun der eine Leisten dem Spiegel des Holzes entsprechend geschnitten, der andere aber nicht, so ziehe sich der eine Leisten mehr als der andere und die Leisten würden verschieden. Was die Form des Leistens betreffe, so sei es noch nicht gelungen, einen Normalleisten zu bauen; der Leistenfabriker, der einen ordentlichen Leisten herstellen wolle, müsse übrigens mit dem Winkelmaß bekannt sein. Redner wies in seinem Vortrage noch darauf hin, daß der Geist des Menschen aber auch bei der modernen Leistenfabrikation durch Maschinen hingetragen müsse. Die Maschine fräse nur nach einem gegebenen Modell aus, und dieses Modell müsse immer von Menschenhand hergestelltes sein.

Herr Köster-Hannover sprach über die technische Entwicklung des Schuhmacherhandwerks der Jetztzeit und hielt eine Apokalypse gegen die Nachlässigkeit vieler Schuhmacher. Vor allem solle der Schuhmacher das, was er selber verdienen könne, nicht zu anderen Geschäften tragen; er solle nicht die Leisten selber machen, sondern sich einermäßen passende Leisten kaufen und dieselben dann selber mobellieren. Auch das Geld für die Schäfte, die er sich oft ebenfalls fertig laufe und die dann gewöhnlich gleichfalls nicht passen, solle er sich selbst verdienen. — Heute teile sich die Schuhmacherei in zwei Teile, in die Schäfte- und Bodenfabrikation, — ein ordentlicher Schuhmacher müsse aber beides verstehen. — Der Vortragende redete dann der Anschaffung entsprechender Maschinen das Wort, und zwar müsse man nicht alle, sondern immer die neuesten und besten Maschinen anschaffen, vor allem die neueste Säulenmaschine, die Circularmaschine und die Zickzackmaschine; die Klopflöschmaschine sei ebenfalls nicht zu entbehren, und ferner seien die Stanz- und Durchnahmaschinen nicht bloß für die Fabriken, sondern auch für das Schuhmacherhandwerk da. Eine Stanzmaschine könne sich jeder, der einigermaßen Betrieb habe, anschaffen. Mit Liebe und Lust lasse sich vieles machen, — in den Fingern und im Kopf müsse man vor allem etwas haben, ein Sad-Gelb sei nicht immer nötig, wenn man sich etabliere. Sein Prinzip gelte dahin, daß der Schuhmacher solche Sachen, die er selber anfertigen könne, auch selber machen und nicht den Verdienst dafür zu anderen tragen solle.

Herr Schütte-Bernburg hielt hierauf einen sehr reichhaltigen Vortrag über die Fußleiden und ihre Behandlung von Seiten der Schuhmacher, nachdem er ebenfalls der Anschaffung einer Lederwalze und einer Stanze das Wort geredet. Redner demonstrierte an der Hand von Gipsabgüssen und Zeichnungen die Art des Plattfußes, des Klump- oder Knollfußes, des Spitzfußes und des Fersenfußes. Er schilderte, wie das Schuhwerk für die mit solchen Fußleiden Befallenen angefertigt werden müsse, und wozu sich in dieses Fach hineinarbeiten und seine Sache vertiefe, der könne noch einen guten Großen Geld verdienen.

Herr Borchding-Bremen schilderte, wie es dem Schuhmacher so schwer sei, gegen die Großindustrie anzukämpfen, da die Fabriken durch Massenentwürfe, geringere Abkürzungen und sonstige Umstände und Vorteile in der Lage seien, die Schuhwaren billiger zu liefern. Die Schuhmacher müßten sich organisieren, wenn sie gegen die Großindustrie erfolgreich ankämpfen wollten.

Herr Schuhmachermeister Meins-Altona hob in kurzen Worten die Wichtigkeit seines von ihm erfundenen Arbeitsständers hervor; derselbe ist in jeder Lage ohne weiteres feststehend und hat den Vorzug, daß das Arbeiten an demselben nicht nur gesünder ist, sondern daß an demselben auch schneller gearbeitet werden kann. Herr Hoffmann-Artorn, Redakteur einer Fachzeitung, überbrachte der Versammlung die Grüße von seinem an der Teilnahme an der Konferenz leider verhinderten Chef, Herrn Franke-Artorn, und hielt dann einen längeren Vortrag über das Thema: Die Zukunft des Handwerks. Nachdem der Redner längere Zeit gesprochen, erhielt Herr Dietrich-Leipzig das Wort zur Geschäftsordnung. Derselbe bezeichnete den Vortrag als einen für die Großindustrie, aber nicht für das Schuhmacherhandwerk berechneten und bat die Versammlung, denselben nicht länger anhören zu wollen. Herr Dietrich fand lebhafteste Unterstützung bei der Versammlung, welche die weiteren Ausführungen des Herrn Hoffmann nicht zu hören wünschte.

Herr Gebach-Berlin hob hiernach die Notwendigkeit des Zusammenflusses der Schuhmacher Deutschlands zu einer Genossenschaft hervor.

Den Schlussvortrag, und zwar einen solchen wirtschaftlicher Natur, hatte Herr Seifert-Leipzig übernommen. Er erörterte das Thema: Wie ist das Handwerk gegenüber der Großindustrie konkurrenzfähig zu erhalten? und beantwortete diese Fragen dahin, daß dies nur geschehen könne durch die Hebung der beruflichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen und den Zusammenschluß der gemeinnützigen Elemente, also der Schuhmacher insbesondere und der Handwerker im Allgemeinen. In der Großindustrie schloßen sich sogar die Millionäre zusammen, um wieder den einen Millionär überbieten zu können, — so müsse sich auch der Handwerker zu Vereinigungen oder Zünften, wie er es nennen wolle, zusammenschließen. Der Vortragende schloß mit den Worten Goethes: Laßt uns besser werden, bald wird's besser sein!

Der Vorredende, Herr Deichmann-Bremen, dankte hierauf allen Rednern und brachte ein Hoch auf die Oldenburger Schuhmacher-Zinnung aus. Die Ausstellung und die Fachkonferenz würden gewiß ein Sporn für das Oldenburger Land sein und man werde sich wohl in Bälde die Frage vorlegen, ob nicht ein Verband im Oldenburger Lande zu bilden sei.

Herr W. Schuhmacher-Oldenburg dankte im Namen der Zinnung für die anerkennenden Worte des Herrn Vorredenden und forderte zu Handwerkervereinigungen, zur Bildung von Zünften aus (wie man es nennen wolle, wenn nur mit dem Wort das Richtige verbunden werde). Er bat die Anwesenden, sich in ihrem Heimatort die Sache näher zu besprechen und das Resultat dann nach hier berichten zu wollen; auch stehe ihnen die hiesige Schuhmacherzinnung auf Wunsch gern mit Rat und That zur Seite. Eich resümierend, forderte Herr Schuhmacher zur Bildung eines Nordwestdeutschen Verbandes auf.

Nach einem Hoch auf die Leiter der Versammlung sowie auf Herrn W. Schuhmacher, wobei dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, daß bald wieder eine solche Fachkonferenz stattfinden möge, wurde die Versammlung geschlossen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schuhmacher-Fachausstellung im Landesgewerbe-Museum noch bis heute Abend geöffnet ist.

### Stimmen aus dem Publikum.

Gär „Eingelände“ unter hiesiger Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Zwischenmahn.

In Nr. 190 der „Nachrichten für Stadt und Land“ wird von Zwischenmahn aus geschrieben, daß der hiesige Segel-

flak seine Regatta am 26. d. M. abhält. Der Ball wird stattfinden in Kurhaus und bei Herrn Lütchen; bei dem Estenken werde dann gleichzeitig ein Volloball stattfinden. Was verstehen wir unter Volloball und was verstehen wir unter Klubbball?

Um Aufklärung bitten Mehrere Handwerker.

### Was aller Welt.

Berlin, 20. Aug. Die Kommission zur Vorbereitung der Maßregeln gegen die Cholera ist heute Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsgesundheitsamt 2. Köhler in den Räumen des Reichsgesundheitsamts wieder zusammengetreten. Der Hauptzweck der neuen Sitzung besteht darin, die Kommission von dem bisherigen Stande der Verbreitung der mörderischen Epidemie in Kenntnis zu setzen und ihr das eingelaufene Material zu unterbreiten. Aus den der Kommission vorliegenden Berichten ersieht man, daß das Umjögreifen der Cholera innerhalb unserer Grenzen hauptsächlich den Osten in Mitteleuropa gezogen hat, aber keineswegs als so bedeutungsvoll sich herausstellt, daß weitgehende Besorgnisse Platz greifen dürften. Der drohende Gefahr ist wesentlich dadurch abgeschwächt worden, daß der Leiter des Reichsgesundheitsamts bereits vor dem ersten Zusammentritt der Kommission am 1. August Schritte getan hatte, um die Weiterverbreitung der Cholera Hindernisse in den Weg zu legen. — Heute Nachmittag schloß die Kommission ihre Beratungen. — **Zuführung, 20. August.** In dem benachbarten Orte Sjal wurden durch Flugfeuer zehn Wirtschaften und Wohngebäude zerstört. Viel Vieh und große Erntevorräte sind verbrannt. — **Zuwaschlau, 20. August.** In Dichtwitz sind beim Brand eines Hauses drei Kinder, welche von den Eltern in die Wohnung eingeschlossen waren, umgekommen.

### Wettervoraussage

für Mittwoch, den 22. August. Ziemlich kühl, windig, bedächtig, Regenschauer. Strichwetter.

### Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesämtern des betr. Gemeindef.)

**Gemeinde Goldenstedt.** Geboren: dem Richter Herrn Reine, Ellenstedt, 1 Z.; dem Heuermann August Müller, Goldenstedt, 1 S.; dem Fabrikanten Herrn Niemann, Goldenstedt, 1 S. dem Wollweber Gerh. Pleger, Goldenstedt, 1 S.; dem Heuermann Herrn Gehaus, Heger, 1 Z.; dem Sigmundarbeiter Aug. Weidemarsch, Goldenstedt, 1 S. — **Cheschießungen:** Häusler Herrn Schlämer, Ellenstedt, mit Hauswogter August Wilgen, Amberg. — **Gestorben:** Dienstmagd Herrn Schläger, Ellenstedt, 26 J. Feuerfeller Herr Boges, Fahr, 62 J.; Witwe Helena Welling, geb. Made, Eimen, 80 J.; Halbmeistersohn Herrn Boges, Fahr, 66 Jahre.

**Gemeinde Berne.** Geboren: dem Steuermann Herrn Geßel, Lohmüller, 1 Z.; dem Köter Herrn Georg Volte, 1 S.; dem Köter Ernst Herrn von Bassen, 1 Z. — **Aufgehoben:** Schuhmacher Herrn Bernh. Theodor Ruffs mit Nähterin Anna Mathilde Friederich Meyer; Arbeiter Herrn Bernh. Oerlich mit Dienstmagd Frau Johanne Selme Hillmann. — **Cheschießungen:** Arbeiter Friedrich Gerh. Magnus Schäfer mit Arbeiterin Auguste Rudnit. — **Storbefälle:** Witwe Sena Sophie Eppmann, geb. Siemers, 73 J. 6 M.; Nähterin Mathilde Amalie Friederich Claugen, 23 J. 2 M.; Witwe Margarete Katharine Ruffs, geb. Wrede, 60 J. 8 M.; Marie Margarete Corbes, 1 J. 2 M.; Johann Herrn Gays, 14 Z.

### Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 25. August: Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

### Anzeigen.

Auf Grund des Art. 4 § 2 Ziffer b des Gesetzes vom 7. Januar 1879, betreffend die Einmündung der Lenker, wird hierdurch für den Bezirk des Amtes Oldenburg angeordnet:

Der Zutritt von Kindern und Lehrlingen unter 16 Jahren zu den öffentlichen Versammlungen in Wirtschaften, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, wird bei Vermeidung polizeilicher Zurückweisung derselben untersagt. Wer Kinder oder unter seiner Gewalt oder Aufsicht stehende Lehrlinge bis zu 16 Jahren in die Versammlung mitbringt oder dieselben von dem Eintritt in dieselbe abzuhalten unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe bestraft.

Am Oldenburg, 20. Aug. 1894.

J. W. d. A.: Bucholz.

**Neuentwurf. Gerh. Lütchen** läßt am Freitag, den 24. August, cr., nachm. 5 Uhr.

in **Delken Wirtschaften** daselbst öffentlich zum Verkauf ausbieten:

1. die sog. **Strootwische**, groß 2,5531 ha,
2. den **Kamp** bei Farms Hause, groß 3,2476 ha, gute Baustelle,
3. den **Waden** zu Westerkoltsfelde, groß 5,9994 ha, gute Baustelle.

Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuschlag und finden weitere Verkaufsaussätze nicht statt.

Kauflustige ladet ein **C. Hagendorf**, Aukt.

**Zu kaufen gesucht** ein gut erp. vollst. **Schreibstisch**. Angebote mit ungef. Preisangabe an die Expedition dieses Blattes unter „Schreibstisch.“

**Zu vermieten** zu November d. J. eine an der Cäcilienstraße hieselbst belegene herrschaftlich eingerichtete, aus 5 Wohn- und Schlafzimmern nebst Zubehör bestehende **Unterverwohnung**.

**H. Haffelhorst**, H. Kirchenstr. 9.

# Tapeten.

## Saison-Ausverkauf.

Sämtliche Tapeten sind ganz bedeutend zurückgesetzt.

### Reste unter Einkaufspreis.

## Kuhlmann & Co.,

Spezial-Geschäft in Tapeten, Teppichen, Tischdecken, Linoleum, Portiüren u. Gardinen,

### Ritterstraße 19.

Stellung erhält jeder überall hin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend 2.

**Gestohlen** am Sonntag, d. 19. August, vor Niemann's Etablissement in **Rastde** ein **Wover**, Fabrikat Opel Nr. 16216 mit Pneumatic-Reifen und vernickeltem Speichen.

**30 Mark Belohnung** demjenigen, der sichere Auskunft erteilt über den Verbleib des Wades nach **Langestr. 41.**

**Zustfahrt** nach **Blumenthal** und **Begefad** zum **Begefad** Kramermarkt per Dampfer „**Karl**“ am **Samstag, den 2. Septbr.** Abfahrt Punkt 6 Uhr morgens bei **Schmachtel (Etau)**. — Karten a 1,50 M. sind zu haben bei **W. Segger**, **W. Segger**, **Ulrich**, **Barbier**, **Heitmann** und **Thümmler**, **Nelkenstr. 5.** — **Ruff** an Bord.



